



# DOWNLOAD

Michael Körner

# Geschichtstest 7

7.–10. Klasse

VORSCHAU

Downloadauszug  
aus dem Originaltitel:









8 Im Laufe des Ersten Weltkrieges wurden viele Arbeitsplätze, die vorher nicht von Frauen besetzt werden durften, mit Frauen besetzt, da die Männer an der Front waren. Beurteile die Aussage: „Der Erste Weltkrieg brachte die Gleichberechtigung der Frau entschieden voran, da Frauen endlich beweisen konnten, dass die Ungleichbehandlung und Benachteiligung völlig zu unrecht bestanden.“

Horizontal lines for writing the answer to question 8.



9 Warum wird das Jahr 1917 als Epochenjahr bezeichnet?

Horizontal lines for writing the answer to question 9.



10 Beschreibe die Unterschiede zwischen einem Sieg- und einem Verständigungsfrieden.

Horizontal lines for writing the answer to question 10.



11 Lies die beiden Aussagen von Historikern. Wie beurteilst du die Kriegsschuldfrage?

„Die Dokumente erlauben es nicht, im Jahr 1914 irgendeiner Regierung oder einem Volk den bewussten Willen zu einem europäischen Krieg zuzuschreiben ...“

„Da Deutschland ... es im Jahre 1914 bewusst auf einen Konflikt mit Russland und Frankreich ankommen ließ, trägt die deutsche Reichsführung einen erheblichen Teil der historischen Verantwortung für den Ausbruch des allgemeinen Krieges ...“

Horizontal lines for writing the answer to question 11.



### 12A – Erster Weltkrieg

- 1 Der Anlass, der zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges führte, war das Attentat auf den österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand am 28.06.1914.
- 2 Ursachen, die zum Ersten Weltkrieg führten, waren der Imperialismus, die Rivalität der europäischen Mächte bzw. die Weltmachtpolitik, die Bündnispolitik unter Wilhelm II., das Wettrüsten und die Balkankrise.
- 3 Der Schlieffen-Plan besagte, dass das deutsche Heer über die neutralen Staaten Belgien und Luxemburg nach Frankreich vorstoßen sollte, um im Süden das französische Heer aufzureiben. Erst im Anschluss daran sollte der Angriff im Osten erfolgen. Mit dem Schlieffen-Plan wollte Deutschland einen Zweifrontenkrieg (West und Ost) verhindern. Da seine Durchführung die Neutralität Belgiens verletzte, zog er den Kriegseintritt Englands nach sich.
- 4 Wahrscheinlich hätte der Erste Weltkrieg nicht verhindert werden können, da die Regierungen den Krieg als unausweichlich ansahen. Die Rivalität zwischen den Ländern hatte dazu geführt, dass sich alle Großmächte auf Krieg einstellten und entsprechende Vorbereitungen getroffen hatten. Niemand wollte den Krieg wirklich verhindern.
- 5 Die Menschen in Europa glaubten im Jahr 1914 an einen gerechten Krieg. Sie dachten, dass sie für eine gute Sache kämpfen und ihr Land verteidigen würden. Außerdem gingen die Menschen von einem schnellen Krieg aus und sahen den Krieg als Abenteuer. Dazu kam noch die Propaganda in den Ländern, die die Kriegsbegeisterung vorantrieb.
- 6 Die Menschen sind heute aufgeklärter als früher. Zumindest in Deutschland (und großen Teilen Europas) ist es unwahrscheinlich, dass es wieder eine solche Kriegsbegeisterung gibt, da die Menschen hier versuchen, aus der Geschichte zu lernen und Krieg nur als das allerletzte Mittel der Politik angesehen wird. In anderen Teilen der Welt sieht es leider ganz anders aus.
- 7 Bei einem „Bewegungskrieg“ marschieren die Truppen und es gibt Landgewinne. Bei einem „Stellungskrieg“ liegen sich die Truppen in Gräben gegenüber, es gibt kaum Bewegung und Landgewinne.
- 8 Neue Waffen waren Maschinengewehre, Handgranaten, Giftgas, Minen, Panzer, Flugzeuge und U-Boote.
- 9 Es kam zu einer Hungersnot, da keine Vorsorge für die Ernährung der Bevölkerung getroffen worden war. Hinzu kamen die britische Seeblockade und Missernten (Kohlwinter). Da viele Männer an der Front waren, mussten Frauen ihre Arbeit zu Hause übernehmen und wurden dadurch doppelt belastet, da sie auch noch für den Haushalt und die Versorgung der Kinder zuständig waren. Beides führte zu einer hohen Sterblichkeit insbesondere von Frauen, Kindern und Alten.
- 10 Die USA traten in den Krieg ein, weil Deutschland den uneingeschränkten U-Boot-Krieg wieder aufnahm. Der Krieg wurde entschieden, weil die USA 1,8 Millionen gut ausgerüstete Soldaten nach Frankreich schickten und England und Frankreich mit Krediten und Kriegsmaterial unterstützten.

- 11 Der Erste Weltkrieg endete im Oktober 1918 mit der Bitte Deutschlands um Waffenstillstand.
- 12 Bei einem Siegfrieden werden dem unterlegenen Gegner die Bedingungen des Friedens diktiert, ohne dass er ein Mitspracherecht hat. Diese Art des Friedens gibt es meist bei der Niederlage von einer Kriegspartei. Bei einem Verständigungsfrieden wird nach einer für beide Seiten akzeptablen Lösung gesucht. Verständigungsfrieden werden oft als diplomatische Lösung angestrebt, wenn der Krieg noch im Gange ist, die Kriegsparteien aber einsehen, dass der Krieg beendet werden sollte.
- 13 Argumente für das Gedenken an die Soldaten des Ersten Weltkrieges durch Kriegerdenkmäler könnten sein, dass sie eine Anlaufstelle für die Angehörigen sind und diesen Trost bei der Trauer spenden können. Dagegen könnte sprechen, dass die Heldenverehrung im Vordergrund steht und damit der Wille auf Revanche ausgedrückt werden soll. Man muss immer darauf achten, in welchem zeitlichen Kontext die Kriegerdenkmäler errichtet wurden. So verfolgten die Nationalsozialisten mit dem Errichten von Kriegerdenkmälern andere Ziele als die Regierungen nach dem Zweiten Weltkrieg.

### 12B – Erster Weltkrieg

- 1 Der Anlass, der zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges führte, war das Attentat auf den österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand am 28.06.1914. Ursachen waren der Imperialismus, die Rivalität der europäischen Mächte bzw. die Weltmachtpolitik, die Bündnispolitik unter Wilhelm II., das Wettrüsten und die Balkankrise.
- 2 Der Schlieffen-Plan besagte, dass das deutsche Heer über die neutralen Staaten Belgien und Luxemburg nach Frankreich vorstoßen sollte, um im Süden das französische Heer aufzureiben. Erst im Anschluss daran sollte der Angriff im Osten erfolgen. Mit dem Schlieffen-Plan wollte Deutschland einen Zweifrontenkrieg (West und Ost) verhindern. Da seine Durchführung die Neutralität Belgiens verletzte, zog er den Kriegseintritt Englands nach sich.
- 3 Der Krieg wurde überall in Europa mit Begeisterung gefeiert, weil alle glaubten, für eine gute Sache zu kämpfen. Außerdem gingen die Menschen von einem schnellen Krieg aus und sahen den Krieg als Abenteuer. Dazu kam noch die Propaganda in den Ländern.
- 4 Die Menschen sind heute aufgeklärter als früher. Zumindest in Deutschland (und großen Teilen Europas) ist es unwahrscheinlich, dass es wieder eine solche Kriegsbegeisterung gibt, da die Menschen hier versuchen, aus der Geschichte zu lernen und Krieg nur als das allerletzte Mittel der Diplomatie angesehen wird. In anderen Teilen der Welt sieht es leider anders aus.
- 5 Man kann nicht von „Friedensprogrammen“ reden, da alle Länder offensive Ziele hatten. Jeder wollte die Vorherrschaft in Europa.
- 6 Der Erste Weltkrieg erstarrte zum Stellungskrieg, da es keine Landgewinne mehr gab. Da sich die jeweiligen Gegner nicht schnell überrennen ließen, gruben sich die Soldaten in Gräben ein, es gab kaum noch Bewegung.

- 7 Der Erste Weltkrieg war ein „totaler Krieg“, da er alle Bereiche der Menschen beeinträchtigte. Die moderne Kriegsführung benötigte alle Reserven der Völker. Die Kämpfe fanden zwar an der Front statt, aber auch die Heimat war vom Krieg betroffen.
- 8 Ein Argument dafür, dass der Erste Weltkrieg die Gleichberechtigung der Frauen förderte, ist der Anstieg der Frauenarbeit während die Männer an der Front waren. Die Belastung durch die Arbeit in den Rüstungsbetrieben war allerdings für die Frauen besonders hart, da sie sich auch noch um den Haushalt und die Kinder kümmern mussten. Als nach dem Ersten Weltkrieg die Männer wieder nach Hause kamen, verloren die Frauen sehr oft ihre Arbeitsstellen. Für ein Vorankommen der Gleichberechtigung spricht, dass die Frauen in den Kriegsjahren zeigen konnten, dass sie zu unrecht von bestimmten Berufen ausgeschlossen worden waren und damit auch ihre Benachteiligung im öffentlichen Leben (z. B. beim Wahlrecht) nicht in Ordnung war.
- 9 Im Jahr 1917 fanden zwei Ereignisse statt, die sich auf die Geschichte des 20. Jahrhunderts stark auswirkten. Erstens traten die USA in den Krieg ein und beanspruchten ab diesem Zeitpunkt ein Mitspracherecht in allen politischen Fragen, auch in Europa. Zweitens kam es in Russland zur Oktoberrevolution, bei der die Sowjetunion entstand. Diese beanspruchte (spätestens seit 1945), ähnlich wie die USA, ein Mitspracherecht bei allen welt-politischen Fragen.
- 10 Bei einem Siegfrieden werden dem unterlegenen Gegner die Bedingungen des Friedens diktiert, ohne dass er ein Mitspracherecht hat. Diese Art des Friedens gibt es meist bei der Niederlage einer Kriegspartei. Bei einem Verständigungsfrieden wird nach einer für beide Seiten akzeptablen Lösung gesucht. Verständigungsfrieden werden oft als diplomatische Lösung angestrebt, wenn der Krieg noch im Gange ist, die Kriegsparteien aber einsehen, dass der Krieg beendet werden sollte.
- 11 Die Kriegsschuldfrage ist nur schwer eindeutig zu beurteilen, da der Erste Weltkrieg wahrscheinlich nicht hätte verhindert werden können. Alle Länder waren zu dem Krieg bereit und hatten entsprechende Vorbereitungen getroffen. Niemand wollte den Krieg wirklich verhindern. Hätten sich Deutschland und Österreich-Ungarn nach dem Attentat anders verhalten, wäre der Ausbruch des Krieges wohl nur verzögert worden.